

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 9

Artikel: Des Volkes Ruf
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nichts als lauter Lügen!

Zusammen mit der Hexenjagd, die es in der Schweiz gegen alles Kommunistische geben soll, geht einher eine Diffamierung des kommunistischen Rußland, die nun doch nachgerade überbietet. Haben denn die enrasierten Kommunistenfresser noch immer nichts von der in der Sowjetunion längst ausgebrochenen, auch im Westen viel beschriebenen Liberalisierung gehört? Wissen denn diese Leute – zum Beispiel – noch immer nicht, daß in der UdSSR die Presse- und Rede- und Meinungsfreiheit verfassungsmäßig garantiert ist und daß es in regelmäßigen Zeitabständen ein «Taufwetter» gibt?

Offenbar nicht, sonst würden solche Leute wohl kaum Ammenmärchen von derart perfider Einfalt kolportieren, wie es leider immer wieder getan wird, obwohl doch zahlreiche nach links sympathisierende Intellektuelle auch in der Schweiz alles tun, um sie als Lügen großzügig zu übersehen und zu verschweigen.

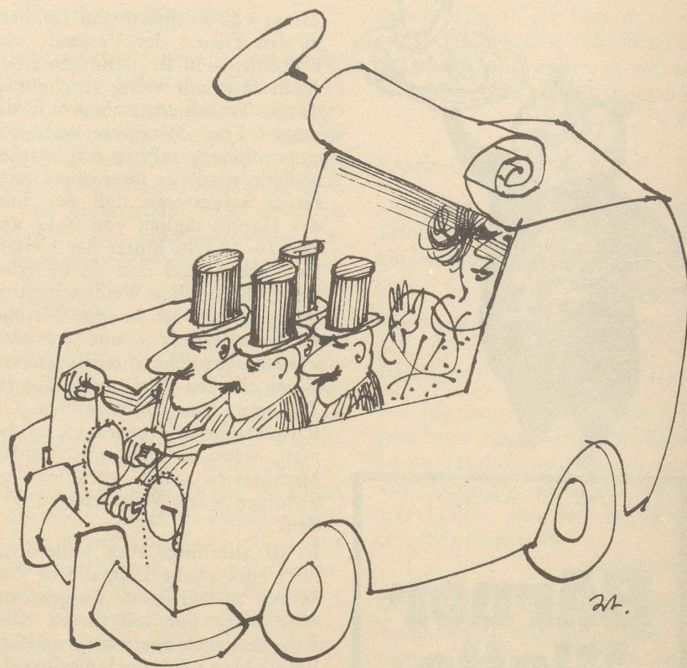
Ein Beispiel ist das jüngste Greuelmärchen! Da hätten – so heißt es – in der Sowjetunion die Schriftsteller Sinjowski und Daniel Manuskripte geschrieben und ins Ausland geschmuggelt, wo sie veröffentlicht wurden, Manuskripte mit einem Inhalt, der im Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht ganz mit der Geschmacksrichtung der in diesem Moment die Meinungsfreiheit in Rußland überwachenden Parteibonzen übereinstimmte. So heißt das Greuelmärchen, und weiter: Diese beiden Schriftsteller seien, weil sie sich dergestalt auf das verfassungsmäßig verankerte Recht auf freie Meinungsäußerung gestützt haben, vor Gericht gestellt worden. Und sie seien verurteilt worden. Und das Gerücht besagt, sie seien zum Tode verurteilt worden!

Dieses Beispiel zeigt die ganze Ge-

meinheit, mit der im Westen – und auch in der Schweiz – gegen das Ansehen und den freiheitlichen Staat der Sowjetunion noch immer agitiert wird. Denn – das soll einmal laut und deutlich gesagt werden – denn in der heutigen liberalisierten und koexistierenden Sowjetunion wird *kein* Schriftsteller, der eine eigene Meinung vertritt, zum Tode verurteilt. Das kommt doch – und das sollte jeder Vernünftige einsehen – überhaupt nicht in Frage in einem fortschrittlichen Staat. Das ist alles erstunken und erlogen! Es sei deshalb mit aller wünschbaren Deutlichkeit festgestellt, daß Sinjowski und Daniel, die ihre Meinung im Rahmen verfassungsmäßig garantierter Rechte vertreten haben, *nicht* hingerichtet worden sind. Im Gegenteil: Sie sind – und das ist die Wahrheit, nichts als die Wahrheit! – sie sind nur zu einer Kleinigkeit von 5–7 Jahren Strafarbeit in einem Straflager in Sibirien verurteilt worden. Während dieser Zeit ihrer Gefangenschaft dürfen sie zwar nichts Literarisches schreiben; aber in Kenntnis der außerordentlich liberalen Art des bolschewistischen Strafvollzuges darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die beiden Literaten doch Ansichtskarten schreiben dürfen.

Ich hoffe gerne, daß sie einmal Zeit finden, einige ihrer westlichen und auch schweizerischen Kollegen aus der Gilde der Literaten und Journalisten mit gelegentlichen Kartengrüßen aus einem sibirischen Straflager herzlich zu erfreuen, auf daß diese Kollegen in ihrer Ablehnung von Greuelmärchen, aber auch in der Ueberzeugung bestärkt werden, wie sehr in der Sowjetunion das «Taufwetter» fortgeschritten ist und die Liberalisierung blüht, und wie falsch es ist, heute noch immer in Antikommunismus zu machen.

Bruno Knobel



Vier-Zylinder

Des Volkes Ruf

Aus Moskau tönt's wie Donnerhall
bis zu den Sperlingsbergen:

«Wir dulden keinen Widerspruch
von irren Gartenzwerge!»

«Sinjowski ist, und Daniel,
der Arbeit zuzuführen,
sie wagten es, den Vater Staat
am Nabel zu berühren.»

«Im Lande, wo die Freiheit blüht,
braucht keiner selbst zu denken.
Wir wollen unsern Nasenring,
der Kreml soll uns lenken.»

«Was hat der Mensch vom Intellekt?
Die Peitsche tut ihm besser!
Wer nicht an Lenins Schleppe trägt
ist bloß ein feiler Fresser.»

«Kritik ist immer Diktatur,
doch wir sind Demokraten.
Die Weltherrschaft des Glückes braucht
Gehorsam und Soldaten.»

«Ein Pazifist zählt bei uns nur
auf fernen Außenposten,
man läßt ihn gern am Greifensee
ein kleines Lächeln kosten . . .»

Das also war des Volkes Ruf
im Reich der sauren Trauben
«Dem Recht ein dreifach donnernd Hoch!»,
und wer es mag, darf's glauben.

Max Mumenthaler